

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 67

Elze, Donnerstag, den 21. August 1930

55. Jahrgang

Die Minderheiten im Burgenland

Von Hans Ambroschitz, Hauptschriftleiter der „Burgenlandwacht“, dtz. in Sv. Lovrenj na Pohorju

Der königlich jugoslawische Minister Dr. Schwegel entbot in seiner Ansprache, die er namens der Regierung bei der 600-Jahrfeier der Gottscheer Deutschen hielt, u. a. auch den Kroaten im Burgenland Grüße. Es dürfte daher die Leser dieses Blattes sicherlich interessieren, einiges über die Kroaten und über die anderen Minderheiten im Burgenland zu erfahren.

Das Burgenland, d. i. jener Teil Deutschwestungarns, der auf Grund der Friedensverträge von St. Germain und Trianon zur Republik Deutschösterreich kam, zählte am 23. März 1923 rund 286.000 Einwohner. Von diesen sind 226.000 Deutsche (das von ihnen bewohnte Gebiet gehört zum geschlossenen deutschen Sprachgebiet), 44.000 Kroaten, 13.000 Madjaren und 3000 „Anderer“ (zumeist Zigeuner). Etwa 100.000 Deutsche, die ebenfalls im geschlossenen deutschen Sprachgebiet leben, blieben bei Ungarn.

Die Kroaten leben seit etwa 400 Jahren im heutigen Burgenland. Sie mußten damals, vor nahezu vier Jahrhunderten, vor den Türken flüchten und kamen auf dieser Flucht in die von ihnen heute bewohnten Gebiete, deren Bevölkerung durch die Türken wenige Jahre vorher dezimiert worden war. Ganze Dörfer lagen verlassen da, so daß sich die Kroaten, als sie sich in diesen Dörfern niederließen, vielfach nicht einmal Häuser zu bauen brauchten. Und so teilen sie seit nahezu 400 Jahren Freud und Leid mit den deutschen Burgenländern. Die deutschen und die kroatischen Burgenländer, sie waren

immer gute Nachbarn, die nicht nur durch wirtschaftliche Fäden miteinander verknüpft und verbunden waren, sondern auch, so lange sie beide unter der madjarischen Herrschaft lebten, durch die gemeinsame völkische Not. Als daher das Burgenland zu Deutschösterreich kam, da empfanden darob die deutschen Burgenländer genau dieselbe Freude wie ihre kroatischen Brüder.

Es gibt im Burgenland derzeit 52 Gemeinden, in denen Kroaten leben, und in 44 von diesen 52 Gemeinden bilden die Kroaten die Mehrheit. Sie bewohnen kein geschlossenes Gebiet, sondern verteilen sich auf mehr als ein Duzend Sprachinseln, die durchwegs von Deutschen umgeben sind (nur in einem Falle grenzt eine kroatische Sprachinsel an eine madjarische). Die Zahl jener burgenländischen Orte, die von Kroaten bewohnt sind, war vor einigen Jahrzehnten größer, denn noch unter der madjarischen Herrschaft haben sich etwa zwanzig kroatische Orte eingedeutscht.

In diesen 44 Orten mit kroatischer Mehrheit gibt es 39 kroatische Schulen, während mehr als ein Duzend Schulen utraquistisch ist. Für diese kroatischen und utraquistischen Schulen, an denen durchwegs kroatische Lehrkräfte wirken, wurde erst vor ganz kurzer Zeit die Stelle eines kroatischen Schulinspektors geschaffen. Auch sonst haben die Kroaten in nationaler und kultureller Hinsicht alle Rechte und Freiheiten. So besitzen sie zwei Zeitungen, kroatische Gesangsvereine, Turnvereine, Lesevereine, Burschen- und Mädchenvereine, Theatervereine u. s. w. Eine eigene politische Partei der Kroaten gibt es im Burgenland heute nicht mehr. Es gab eine solche bis zum Jahre 1927, in welchem Jahre sie sich mit der Christlichsozialen Partei vereinigte weil sie bei den Wahlen im Jahre 1923 nur 2500 Stimmen aufgebracht und kein Mandat

erreicht hatte. So sind die Kroaten heute politisch in drei von den vier politischen Parteien des Burgenlandes organisiert, nämlich in der Christlichsozialen Partei, in der Sozialdemokratischen Partei und in der Landbund-Partei. In der Christlichsozialen Partei sind von den 13 Landtagsabgeordneten zwei Kroaten (davon einer Landesrat, also Minister des Landes); in der Sozialdemokratischen Partei ist von drei Abgeordneten des Nationalrates einer Kroat und von den 13 Landtagsabgeordneten sind ebenfalls zwei Kroaten.

Die burgenländischen Kroaten sind nicht nur österreichfreundlich, sondern ebenso entschieden auch deutschfreundlich und wiederholt — insbesondere reichsdeutschen Besuchen gegenüber — haben ihre Wortführer zum Ausdruck gebracht, daß auch die burgenländischen Kroaten den Anschluß Deutschösterreichs an das Deutsche Reich wünschen, weil sie wissen, daß das Siebzig-Millionenvolk der Deutschen ihren nationalen und kulturellen Bestrebungen kein Hindernis in den Weg legen wird, weil sie hoffen und wünschen, daß sie die Brücke zwischen dem deutschen Volk und ihren jugoslawischen Brüdern sein mögen.

Die im Burgenland lebenden 13.000 Madjaren leben etwa zur Hälfte in zwei Sprachinseln (die eine umfaßt zwei, die andere drei Gemeinden), die andere Hälfte — mehr als zwei Drittel von letzteren sind Staatsfremde — ist auf einen Großteil der deutschen Gemeinden des Landes verstreut. Auch die Madjaren haben in kultureller und nationaler Hinsicht alle Rechte und Freiheiten. In neun Schulen ist die Unterrichtssprache madjarisch. Eine eigene Zeitung besitzen sie nicht, da sie zahlenmäßig zu schwach sind, ebenso haben sie nie den Versuch gemacht, eine eigene politische Partei zu gründen. Auch die Madjaren des Burgenlandes — ins-

Wer hat meine Bücher?

Von Dr. Eugenie Schwarzwald

Ich habe eine Bibliothek. Das heißt, ich hatte eine Bibliothek. Von jung an habe ich Bücher gekauft und Bücher geschenkt bekommen. Aber jetzt sind sie weg. Leider nicht alle.

Wenn man nämlich gar keine Bücher hätte, so wäre das wenigstens originell und jedenfalls keine Quelle des Aergers. Wenn aber in der Weimarer Goethe-Ausgabe der Band Faust I fehlt, in der Beuchot-Ausgabe von Voltaire das Philosophische Dictionnaire, in der schönen Vorkriegsausgabe von Dostojewski der „Idiot“, von Hamjun die „Mysterien“, von Fontane die „Kinderjahre“, wenn die Hebbel-Tagebücher, die so wunderschön in Wildleder gebunden waren, verschwunden sind, so geht einem das ans Herz. Der Frank Heller aber, den man für schlaflose Nächte stehen hatte, ist zu allererst weggenommen.

Was ist mit meinen Büchern geschehen? Meine Freunde, berühmte und unberühmte, halten alle auf das siebente Gebot. Aber meine Bücher sind doch fort. Auf verschiedene Arten kommen sie aus dem Haus. Entweder sind sie eines Tages spurlos verschwunden. Oder es kommt einer und fragt in fliegender Eile: „Du, darf ich mir die Geschichte von Georg Trall auf die Elektrische mitnehmen?“ Bedächtig und ordnungsliebend kommt ein anderer: „Bitte, trag in dein Vormerkbüchlein ein, daß du mir Bernhard Shaw „Sozialismus für Frauen“

für vierzehn Tage geborgt hast.“ Es gibt noch viele Arten, einem Bücher auszuführen. Aber auf alle Arten kommen sie nie wieder.

Der Büchereigentümer kann nichts dafür. Es versteht sich ja von selbst, daß man Bücher verborgt. Das befiehlt der Gemeinschaftsinn. Wenn schon nicht alle materiellen Dinge allen gemeinsam gehören können, müssen es wenigstens die geistigen. Der eine Freund sagt: „Ich habe, wie du weißt, nur wenig Geld und kann mir nicht viele Bücher kaufen. Leih mir das Buch, damit ich sehe, ob die Anschaffung sich lohnt.“ Der andere: „Da ich mir gar keine Bücher kaufen kann, so ist deine Bibliothek einfach die meine.“ Der dritte: „Jetzt in der Nacht kann ich mir das Buch nicht kaufen. Ich muß es aber durchaus noch heute lesen.“ Es gibt nur sehr wenige Menschen, die in diesen Fällen den Mut haben, nein zu sagen oder sich gar auf Grundsätze zu berufen, die ihnen das Bücherverborgen verbieten.

Zu diesen Leuten gehöre ich nicht. Die Folgen davon sind die schmerzlichen Lücken in meiner Bibliothek. Wo ist Storms „Immensee“, das mir mein Vater zum 15. Geburtstag geschenkt hat? Auf das Vorjahrblatt hatte er ein selbstverfaßtes Gedicht geschrieben, das mir damals wunderschön erschien. Wo ist Burckhardts „Renaissance in Italien“. Dieses Buch war mein erstes Honorar für Unterricht im Mittelhochdeutschen. Ach, wie war ich stolz darauf! Und wie viele Quellen der Heiterkeit sind mir verschüttet. Wo sind die Gedichte von Friederike Kempner

hingekommen, die sie mir als einem Landmädchen mit einer so schönen Widmung geschenkt hatte: „Sogar schon auf dem Lande beim Mist und bei der Kuh gedenkt man meiner Muse; was sagt ihr Neider, hu?“ Und wo soll ich nun Webedinds „Rosa“ suchen; ein Trauerspiel, dessen Held, ein Einjährig-Freiwilliger namens Ostar Weiß, im ersten Akt lebend, im zweiten, dritten und vierten Akt ausdrücklich als „Geist des Ostar Weiß“ auftrat. Es schloß mit den Worten: „Noch nie ward solche Greuelthat erhört in Währing Weinhaus“, und wir vergossen Kübel voll Nachtränen. Alles ist weg.

Aus den verschiedensten Quellen fließt mein Schmerz um die entschwundenen Bücher. Ich traure um jene, die ich zu lesen versäumt habe, um manche, die ich allzu flüchtig las, um solche, denen ich durch Anregung und Freude zu bleibendem Danke verpflichtet bin, um alle, an die sich irgendeine Erinnerung knüpft. Und wie viele von ihnen sind auch materiell unersetzlich! Erstbrude waren dabei, Bücher, die nun für immer vergriffen sind, sorgsam behütete Jahrgänge verschollener Zeitschriften. Aber das Schlimmste bleiben doch die in der Jugendzeit unter Entbehrung angeschafften Gesamtausgaben, denen jetzt ein Einzelband fehlt. Wie ein ausgebrochener Zahn.

Merkwürdigerweise waltet über Büchern, die einem von den Verfassern selbst, mit Widmungen versehen, geschenkt wurden, ein ganz besonderer Unstern. Je berühmter der Name des Autors und je intimer die Widmung, desto sicherer geraten sie in

besondere soweit es sich um die bodenständigen handelt — sind österreich- und deutschfreundlich; nur ein Bruchteil der unter dem ungarischen Regime künstlich ins Land verpflanzten magyarischen Intelligenz ist magyarophil, doch haben auch von diesen schon viele umgelernt und sich den neuen Verhältnissen angepaßt. Das ist zum nicht geringsten Teile der klugen und verbildlichen Minderheitenpolitik zu danken, die Oesterreich im allgemeinen, das Burgenland im besonderen seinen nationalen Minderheiten gegenüber befolgt. So ist es kein Wunder, daß sich ein einigendes Band um alle Burgenländer, mögen sie Deutsche, Kroaten oder Magyaren sein, schlingt, ein Band, das unzerreißbar ist und die Burgenländer für immer mit Deutschösterreich und dem deutschen Volke verbindet.

Politische Rundschau Ausland

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Persien

Da die Antwort der persischen Regierung auf die Protestnote der Türkei wegen des Kurdenaufstandes als nicht befriedigend erachtet wurde, hat der türkische Gesandte in Teheran Hofru Bey seine Pässe gefordert und ist abgereist.

Aus Stadt und Land

S. M. Königin Maria ist am vorigen Sonntag von ihrer Auslandsreise wieder nach Bled zurückgekehrt. Im Auto, das die Königin selber lenkte, fuhrten auch die rumänische Königin-Mutter Maria und Prinzessin Neana mit. Am Dienstag abends reiste Königin Maria mittels Hofsonderzuges nach San Pijet ab, wo sich die königlichen Prinzen befinden. Bis Ljubljana begleiteten sie Königinmutter Maria und Prinzessin Neana, die von hier mit dem Orientexpress die Reise nach Bukarest fortsetzten. S. M. Königin Maria wird mit den Prinzen wieder nach Bled zurückkehren.

Der Ministerpräsident in Bled. Am 19. August vormittags um 10 Uhr kamen in Bled mit dem Beograder Schnellzug Ministerpräsident General Jivković und Minister ohne Portefeuille Nikola Uzunović an. Auf der Station wurden sie von Justizminister Dr. Sršić und Minister ohne Portefeuille Dr. Švegel empfangen. Die hohen Gäste stiegen im Parkhotel ab.

Der Eucharistische Kongreß in Zagreb, welcher am 15., 16. und 17. August stattfand, gestaltete sich zu einer gewaltigen Rundgebung des

jugoslawischen Katholizismus. In Anwesenheit des päpstlichen Delegaten Mgr. Hermenegild Bellegrinetti, der gesamten katholischen Bischöfe Jugoslawiens, zahlreicher ausländischer Gäste und vieler Tausender Katholiken aus allen Teilen des Königreiches verliefen die Kongreßtage mit einer Feierlichkeit, wie sie Zagreb noch kaum erlebt hat. Vom Kongreß, welcher am Freitag um 10 Uhr vormittags in dem Saal der Zagreber Mustermesse eröffnet wurde, wurden Begrüßungsdepeschen an Seine Heiligkeit Papst Pius XI. und an S. M. König Alexander abgeschickt. Der Vorsitzende Franjo Rukuljević, Obergespan i. R., begrüßte den päpstlichen Delegaten, ferner die Gäste aus Amerika, Oesterreich, Istrien, Tschechoslowakei, Polen, Frankreich und aus der Ukraine. Am Sonntag vormittags fand auf dem dichtgedrängten Jelacic-Platz ein Pontifikalamt statt, das der päpstliche Nunzius Mgr. Bellegrinetti las. Der Erzbischof von Zagreb hielt die Festpredigt. Nachmittag um 3 Uhr begann vom Jelacic-Platz aus durch die geschmückten Straßen der Stadt eine Prozession, die in Reihen von zehn bis fünfzehn Personen zwei Stunden lang an den 150.000 Zuschauern vorbeizog. Die Prozession (schätzungsweise 60.000 Personen) war buntn belebt durch zahlreiche Volkstrachten. Gegen 60 Musikkapellen marschierten im Zuge und spielten fromme Weisen. Vor dem Allerheiligsten, das Mgr. Bellegrinetti unter einem reichen Goldbaldachin trug, schritten die Bischöfe und die höhere Geistlichkeit, ferner junge Mädchen, welche Blumen streuten. Nach dem Himmel reiheten sich die Vertreter der Behörden und andere Funktionäre an: Justizminister Dr. Sršić, Banus Dr. Silović, Armeekommandant General Matić, Stadtkommandant General Dastalović, die Generäle Dokić und Stojčić mit einem großen Offiziersgefolge, Bürgermeister Dr. Škulj mit dem Gemeinderat, Rektor Dr. Belobrl mit den Hochschulprofessoren, ferner Feuerwehren, Vertretungen der Vereine usw. Die Prozession kehrte gegen 6 Uhr wieder auf den Jelacic-Platz zurück, wo Erzbischof Dr. Bauer, vor dem Allerheiligsten kniend, ein Weihegebet zum eucharistischen Herzen Jesu sprach. Die zahlreiche Teilnahme auswärtiger Gäste am Kongreß beweist die Tatsache, daß 65.000 Legitimationen für die Eisenbahnbegünstigung verkauft wurden; gegen 20.000 Personen waren zuzufuß nach Zagreb gewandert.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Samstag abends gelegentlich des Feuerwerkes, das vom Veranstaltungsausschuß des Eucharistischen Kongresses am Spielplatz der „Concordia“ in Zagreb abgebrannt wurde. Auf der kleinen Eisenbahnbrücke, welche zwischen der Savebrücke und dem Bahnhof Sava über die Trainska cesta führt, und auf der Strecke stand dicht gedrängt eine Volksmenge, die dem Feuerwerk zuschaute. Die Leute waren so vertieft im Zuschauen, daß sie die Signale des Lastenzuges Nr. 90, der auf der leicht abschüssigen Strecke mit 56 Waggons heranrollte, nicht hörten. Der Lokomotivführer Josef Karner konnte den Zug nicht mehr zum Halten bringen, trotzdem er alle Mittel in Anwendung brachte, so daß er in

die Volksmenge hineinfuhr. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Die Leute wurden vom Zug zerstampft, viele sprangen von der Brücke auf die Straße hinunter. Fünf Personen waren auf der Stelle tot, 16 wurden schwer verwundet. Die Todesopfer sind: Fran Cepin, Schlossergehilfe aus Radnicki dol bei Zagreb, 50 Jahre alt; Julka Benčević, Magd aus Petrinje, 30 Jahre alt; Josef Kontarčić, Schuhmachergehilfe; Vinzenz Ceraj aus Zagreb, 7 Jahre alt, und die im Kaffeehaus „Korso“ in Zagreb angestellt gewesene Mathilde Žitkar. Mehrere von den Schwerverwundeten werden, wenn sie mit dem Leben davorkommen, Krüppel bleiben. Die schreckliche Katastrophe hat im ganzen Staate tiefes Mitgefühl ausgelöst. Wie die Untersuchung ergeben hat, trifft den Lokomotivführer nicht das geringste Verschulden.

Zwischen den Staaten der Kleinen Entente soll in kurzem das Passivum abgeschafft werden. Bekanntlich hat Jugoslawien bisher bloß für den Verkehr mit Deutschland das Visum abgeschafft.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Velleimungen, Gliederzittern, Schläfrigkeit bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser prompte Behebung der darniederliegenden Verdauung. Nervliche Mittelungen aus den Tropenländern rühmen das „Franz-Josef“-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenentzündungen, die im Anschluß an Wechselfieber auftreten.

Celje

Wichtig für Eltern, die ihre Kinder in ausländische Schulen schicken wollen. Die Vorsteherung der städtischen Polizei in Celje macht alle Eltern, welche ihre Kinder im Ausland studieren lassen wollen, aufmerksam, daß sie sofort die vorgeschriebenen Gesuche an die maßgebenden Stellen richten sollen, weil die Erledigung gewöhnlich ziemlich hinausgezogen wird und die Kinder Unannehmlichkeiten und Schäden wegen Verspätung des Unterrichts erleiden könnten.

Die Auto- und Motorradfahrer ohne Führerschein werden aufmerksam gemacht, die vorgeschriebene Fahrerprüfung abzulegen, da die Polizei gegen Fahrer, die keinen Führerschein besitzen, rücksichtslos vorgehen wird.

Tragischer Tod eines Studenten. In der Nacht auf den Samstag zwischen 3 und 4 Uhr morgens hat sich der 18-jährige Franz Nerad, Schüler der technischen Mittelschule in Split, auf einer Bank ober dem Stadtpark mit einer Steyr-Armeepistole eine Kugel in das Herz geschossen. Der unglückliche Jüngling ist der einzige Sohn des hiesigen angesehenen Baumeisters Herrn Nerad.

Todesfälle. Im Allg. Krankenhaus sind die 38-jährige Besitzergattin Maria Gril aus St. Janz na Binski gori, die 34-jährige Besitzergattin Veronika Obrovnik aus Koblje bei Dploinica, die 55-jährige Private Johanna Susnik aus Vrbeje bei Zalec und die 6-jährige Mathilde Vočnikar, Tagelöhnerinnenstochter aus Ljubljana, gestorben.

Verlust. Letztthin wurde mir eine schwere Zahnoperation durch ein kleines Erlebnis im Wartezimmer des Zahnarztes verjüht. Ich fand dort auf dem Tisch zwischen einem muffig riechenden Jahrgang der „Reggendorfer“ und einer abgegriffenen Anpreisung von Nauheim ein schönes langvermisstes Buch wieder, mir teuer durch eine zärtliche eigenhändige Zuneigung des Verfassers. „Wo haben Sie das Buch her?“ fragte ich die Assistentin. „Ein dicker älterer Herr hat es einmal hier vergessen.“ Sie nannte einen mir unbekannt Namen.

Noch schlimmer ging es mir mit Scheffauers „Wenn ich Deutscher wäre“. Er hatte es mir kurz vor seinem Tode mit guten Worten zugeeignet. Kürzlich fand ein unbekannter junger Mann das Buch im Geheimem eines Kaffeehauses; er sandte es mir mit einigen roten Rosen, um mich den Fundort vergessen zu machen.

Von den Menschen, die Bücher entleihen, sind zwanzig vom Hundert ordentliche Leute. Die weiteren achtzig vom Hundert (diese Statistik ist genau so falsch wie die meisten Statistiken) sind es nicht. Viele von ihnen haben einfach kein Verhältnis zum eigenen Buch. Achlos nehmen sie es weg, sorglos geben sie es weiter. Geistige Werte sind ihnen keine Lebensnotwendigkeit. Bei ihrem Mangel an Phantasie können sie nicht begreifen, wie sehr sie den Bücherfreund berauben. Es ist vielleicht kein Zufall, daß selten arme Leute Büchermarken sind. Menschen, denen Geldbesitz wichtig ist, scheint manchmal Buchbesitz nicht wichtig. Menschen, die in einem

Hause, das nicht das ihre ist, keine Blume aus der Vase nehmen, um sie sich ins Knopfloch zu stecken, nicht einen Bonbon vom Tablett und nicht eine Zigarette aus der Schachtel, ohne darum gebeten zu sein, Bücher stehlen sie doch. Denn ein Buch zwanzig Jahre lang nicht zurückgeben, heißt ja nichts anderes.

Häufig erfolgt Entlehnung eines Buches aus einer Art von Assimilationstendenz an den Besitzer. Wo hat nur der Kerl seine Ueberlegenheit her? denkt man. Natürlich aus seinen Büchern. Man borgt sich deshalb das Buch, von dem er gerade spricht, aber das heißt noch durchaus nicht, daß man es auch liest.

Vielsach sind es auch materielle Gründe, aus denen Bücher nicht zurückgegeben werden. Das befleckte und zerrissene Buch kommt nie zurück. Auch weiß man nicht mehr recht, wem das Buch gehört. Oder man steht verzweifelt vor der Aufgabe, es einzupacken und zu adressieren. Man hat keinen Boten zum Schicken. Es persönlich zurückzubringen, fällt einem nicht ein. Denn derselbe „Zauberberg“, den man vor drei Jahren in der Altenmappe befördert hat, geht jetzt in die gleiche Mappe nicht mehr hinein. Ist die Mappe kleiner geworden? Der „Zauberberg“ dicker? Nein, nur war damals die Freude, das Buch zu lesen, mit eingepackt, und die war zart, während die Unlust, es zurückzugeben, wesentlich kompakter ist.

Außer geschlossenen Bücherchränken gibt es keine Hilfe gegen dieses soziale Uebel. Ein Exlibris?

Da lebt in Deutschland ein Mann, der sammelt Exlibris, indem er einfach die damit versehenen Bücher nicht zurückgibt. Er ist so zu einer schönen Bibliothek gekommen, hat aber viel Mühe gehabt, da er die Bücher immerhin einzeln zusammenborgen mußte. Anders ein hoher Beamter in E., der bei Eintritt in sein jetziges Amt die gesamte Bibliothek aus seiner früheren Stellung in seinen Privatsalon verpflanzte. Aber was ist das gegen den berühmten alten Gelehrten, der kürzlich seinen Erben eine kostbare Bibliothek hinterließ, in der sich Bücher befanden, die er durch Entleihen aus einer Nationalbibliothek erworben hatte!

Daß diese Art von Seelenschlamperei nicht neu ist, kann man an einer Geschichte aus der Wiener Biedermeierzeit erkennen. Wenn Freunde des alten Lustspielsdichters Bauernfeld ein ihm geliebtes Buch zurückverlangten, so sagte er: „Mein Gott, wie kann ich wissen, wer dein Buch hat! Nimm dir einfach eines aus meiner Bibliothek.“ Einmal befolgte ein Freund den Rat, und als er dann das Buch zu Hause aufmachte, stand darin in wunderschön verführerlicher Handschrift: „Joseph Hellmesberger widmet dieses köstliche Geistesprodukt seinem trauten Freunde Dr. Josef Weißel.“

In Stunden der Auflehnung fühlt man sich versucht, dem alten Herrn recht zu geben, den ich einmal in einem Pariser Buchladen habe ausrufen hören: „Celui qui emprunte des livres, est un criminel; celui qui les prête, un idiot.“ Nein, doch nicht. Die Entleiher sind keine Verbrecher. Sie

— In Spodnja Hudinja ist die Schmiedemeisterswitwe Frau Maria Sribar im Alter von 69 Jahren gestorben. — In Teharje bei Celje starb die 71-jährige Gastwirtin Frau Anna Cashen. — Im Allg. Krankenhaus ist die 40-jährige Streckenarbeitersgattin Maria Gajzel aus Slonica bei Celje gestorben. — Ferner starb der 2-jährige Srečko Habjan, Schuhmachergehilfensohn aus St. Pavel pri Preboldu. — In St. Peter v Sav. dol. starb am 17. August Frau Antonia Venko, Großgrundbesitzerwitwe, im Alter von 72 Jahren. — Am Glavni trg Nr. 7 in Celje starb die 76-jährige Besitzerin Frau Agnes Skutnik aus Nova cerkev.

Polizeinachrichten. Bei der Besitzerin Helene Gmajner in Gaberje befand sich der 34-jährige Arbeiter Vladimir P. auf Kost und Wohnung. Vor kurzem verschwand der Mann mit Hinterlassung von 557 Din Schulden bei seiner Wohnungsgeberin. — Am 9. August abends wurden auf der Mariborska cesta der 35-jährige Musikant Anton B. und seine Mitspielerin Moisia G. wegen Wachebeleidigung verhaftet. Die beiden hatten in weinlicher Stimmung dem ihren Erlaubnischein visitierenden Wachmann kräftige Schimpfsworte nachgerufen. — Der Glasergehilfe Srečko P. hatte auf Rechnung seines Herrn Glas in der Glasfabrik in Hrasnik bestellt und es von seinem Freund Slavko M. in Kranj zu Schleuderpreisen verkaufen lassen. Als dieser letztere am 10. August nach Celje kam, um mit Srečko P. den „Profit“ von 1500 Din zu teilen, wurde er von der Polizei in Empfang genommen und samt seinem unternehmungslustigen Freunde ins Rittchen gesteckt. — Der Wohnungsgeberin Helene Gmajner in Gaberje blieben auch der 22-jährige Weber Franz K. und dessen 18-jährige Freundin Christine C. 840 Din an Kost und Wohnung schuldig, worauf sie spurlos verschwanden. — Der 33-jährige arbeitslose Maler Anton M. aus Visce wurde der Polizei angezeigt, weil er den Schriftsetzer K. wiederholt in gefährlicher Weise bedroht hatte. — Am 7. August wurde die 44-jährige Arbeiterfrau Maria Ramsal aus Gaberje wegen Abtreibung der Leibesfrucht verhaftet; ihre letzte „Patientin“, ein 18-jähriges Mädchen aus Zavodna, bei dem sie den verbotenen Eingriff gemacht hatte, mußte ins Spital gebracht werden. — Am 11. August abends gegen 8 Uhr wurde der Mechaniker Emil Oblak, als er ruhig durch die Ozla ulica ging, von den betrunkenen Zinkhüttenarbeitern Anton Krabonja und Martin Kociper, die die Gasse sperrten, aufgefordert, ihnen auszuweichen. Als er dies nicht tun konnte, fielen die beiden über ihn her und verprügelten ihn. Den arg blutenden Oblak befreite der herbeigeeilte Wachmann

Gegen Kopfschmerzen
ist das Beste:

„Perinum“

grüner Tannen-Franzbranntwein.

stehen unter einem kosmischen Gesetz. Augenscheinlich richtet das Buch an den Beschauer die stumme Aufforderung: Nimm mich mit! Der darin wirkende Autor verlangt nach Beachtung. Schon zu lange hat keiner von ihm Kenntnis genommen. Jeder, der Bücher nimmt, vergißt, verliert, unter die Leute bringt, hat die Funktion eines Windstoßes, der Samen weiterträgt, damit irgendwo eine neue Pflanze Wurzel fasse.

Aber das ist kein Trost für den Verlustträger, der den schweigenden Umgang mit den höchsten Geistern mit Recht liebt. Denn diese Großen sind wirklich sehr lieb und taktvoll. Macaulay sagt von ihnen: „Plato ist nie schlecht gelaunt, Cervantes ist nie frech, Demosthenes kommt nie zu ungelegener Zeit, Dante hat nicht die Gewohnheit, zu lange zu bleiben.“

Wer einem solche Beziehungen raubt, hat ein großes Unrecht begangen. Wie friedlich stehen die Bücher an den Wänden! Wie tröstlich ist manchmal ein Satz, absichtlich aufgesucht oder zufällig aufgeschlagen. Schon der Anblick eines Buchdeckels kann beruhigend wirken. Da schleppt man einem das Buch fort und es ist aus dem Leben geschwunden. Manchmal verspürt man noch eine Leere. Allmählich schwindet auch diese, dann erst ist das Buch ganz weg. Man ist ärmer geworden und weiß es nicht einmal.

Also bitte: Wer hat meine Bücher?

ELIDA CREMES

die wirksame Hautpflege

aus den Händen der Trunkenbolde, denen er dann bis zum nächsten Morgen Quartier im Polizeiarrest verschaffte. — Dem Angestellten des Kinounternehmens des Herrn Ceplak wurde, während er in das Steueramt ging, um Steuer zahlen, sein an die Wand gelehntes Fahrrad im Wert von 1500 Din gestohlen. — In der Kapucinstka ulica wurde am 9. August um Mitternacht der 34-jährige Fleischergehilfe Anton J. aus Celje verhaftet, weil er in betrunkenem Zustand Krach schlug und die Vorübergehenden mit einem großen Fleischermesser bedrohte. — Im Gasthaus Zumer wurde der 40-jährige Arbeitslose Jurij P. verhaftet, weil er seine Zeche nicht zahlen konnte. — Ferner steckte die Polizei den 39-jährigen arbeitslosen Fleischergehilfen Franz B. ein, weil er in einem Gasthaus die Gäste bedroht hatte. — Am 9. August um 10 Uhr wurde am hiesigen Bahnhof der 24-jährige Maurer Franz K. aus der Umgebung von Lutomer verhaftet, weil er nach Aussage des Maurers Max Kmeclj von einem Neubau in Zavodna bei Celje einen Maurerhammer entwendet hatte. — In der Nacht von 10. auf den 11. August lehrte der Einjährig-Freiwillige J. B. in Begleitung dreier Zivilisten zur König Alexander Kaserne in Gaberje heim. Als der wachstehende Soldat „Halt!“ rief, beschimpften ihn die Zivilisten, worauf ihnen der diensthabende Offizier eine Patrouille nachschickte. Einer von den dreien wurde festgenommen und der Polizei übergeben. — Unter dem Verdacht, einer Partei 500 Din gestohlen zu haben, wurde die 32-jährige Arbeiterin Franziska K. aus Zavodna bei Celje verhaftet und dem Gerichte überstellt. — In der Nacht vom 11. auf den 12. l. M. öffnete ein unbekannter Dieb mit einem Nachschlüssel die Auslage des Sportgeschäftes Krell und stahl einen Giletterasierapparat, 35 Rasierlingen und 24 Gürtel im Wert von 434 Din. Interessant ist, daß dieser Spezialist andere Gegenstände in der Auslage, die viel wertvoller waren, nicht mitnahm. — Am 11. August hat in Celje Vitka Prah aus Podcetrlet ein blaues Rouvert mit 2000 Din Inhalt verloren. — Der 52-jährige Arbeitslose Max Dobovčnik, zuständig nach Belenje, wurde wegen verbotener Rückkehr in die Stadt Celje festgenommen. — Dem Feldwebel Stanko Steblonik wurde bei der König Alexander Kaserne sein Fahrrad, Marke „Helios“, Nr. 392.640, gestohlen. — Der Handelsreisende Branko Slavati aus Zagreb, welcher am Freitag im 2. Stock des Hotels „Europa“ übernachtete, goß bei der Polizeistunde auf drei hohe Staatsbeamte, welche auf der Kaffeehausterrasse ihre Rechnung zahlten, einen Kübel Wasser herab. Einer von den drei Herren wurde vollkommen durchnäßt, während die anderen angespritzt wurden. Der Reisende behauptete, im Schlaf gestört worden zu sein. — In Dolgopolje fand der diensthabende Wachmann die 31-jährige Trinkerin Maria Postar aus Nova cerkev mit dem Kopf in einem Wassergraben liegend auf. Die vollständig Betrunkene wäre sicherlich ertrunken, wenn sie nicht rechtzeitig gefunden worden wäre; sie wurde in den Polizeiarrest gebracht. — Dem Besitzersohn Ivan Kozelj wurde vor dem Gasthaus Trglav in Bukovžlak bei Celje ein Fahrrad, Marke „Jugo-Elita“, gestohlen. — Am Samstag stahl ein Dieb im Stadtpark dem Schlosser Josef Reiniš ein Puchrad. — In der Nacht vom 16. auf den 17. August erbrach ein unbekannter Dieb das Bienenhaus des Gerichtsoffizials Herrn Anton Dolenc in Gaberje und schleppte 7 kg Honig in Waben davon.

Stadtkino. Heute Donnerstag, 21. August, zum letztenmal der große russische Film „Tscheta“, in dem die Arbeit der berühmtesten kommunistischen Geheimpolizei geschildert wird. — Freitag, 22., Samstag, 23., und Sonntag, 24. August: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna.“ In den Hauptrollen: Brigitte Helm, Franz Lederer, Warwid Ward und unser Landsmann Harry Hardt (Alimbacher). — Vorstellungen wochentags um 1/2 9 Uhr abends, an Sonntagen um 1/2 5, 6 und 1/2 9 Uhr abends.

Maribor

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 24. d. M., findet der evangelische Gottesdienst in Maribor um 10 Uhr Vormittag in der Christuskirche statt.

Todesfälle. Herr Oskar Fontana, Prokurist der Jugoslawischen Unionbank, ist im Alter von 35 Jahren einem langwierigen Leiden erlegen. Der Verstorbene, der die Sympathien aller, die ihn kannten, genoß, wurde Samstag nachmittags unter großer Beteiligung seiner zahlreichen Freunde und Bekannten vom Trauerhause in Kospah nach dem Ortsfriedhofe in Kamnica überführt und dort zur letzten Ruhe bestattet. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid! — Herr Johann Roito, Gastwirt und Realitätenbesitzer, hat im Alter von 61 Jahren nach langer schwerer Krankheit das Zeitliche gesegnet. Die Leiche wurde am Montag in der Kapelle des städtischen Friedhofes in Bobreje feierlich eingesegnet und unter großer Beteiligung seiner Freunde und Bekannten im Familiengrabe beigelegt.

Revanchenspiel S. A. „Rapid“: „A. A. C.“ Klagenfurt. Sonntag, den 24. d. M., um einhalb 5 Uhr nachmittags treffen sich die ersten Mannschaften unseres Sportklubs „Rapid“ und des Klagenfurter Athletiksportklubs auf dem Rapidssportplatz zu einem Revanchenspiel. Unsere Elf wird bei dieser Gelegenheit ihren Sieg, den sie im Frühjahr in Klagenfurt gegen A. A. C. errang, zu verteidigen haben. Das Wettspiel in Klagenfurt hatte damals mit 4:2 zu Gunsten „Rapids“ geendet.

Ptuj

Aus dem Gemeinderat. Auf der Gemeinderatssitzung vom 14. August wurde beschlossen, die vom Aerar bei dem Umtausch der Kasernen gezahlte Summe von 160.000 Din für die Herrichtung der alten Kaserne zu verwenden. — Die Durchführung der Wasserleitung ist vom Willen der Bürgerschaft und der kgl. Banalverwaltung abhängig. Wenn letztere mit einem entsprechenden Kredit zu Hilfe kommt, besteht die Hoffnung, daß die Stadt in absehbarer Zeit eine Wasserleitung mit Kanalisation erhalten wird. — Der Vertrag mit den Schwestern bezüglich der „Madita“ wurde für ein Jahr verlängert. — Der Verkauf des Hauses der Städtischen Sparkasse am Cvetkov trg wurde genehmigt. — Der Gastwirtegenossenschaft wird auf ihr Ansuchen die Verzehrungssteuer auf Apfelmöst für 6 Monate abgeschrieben. — Die Herrichtung der Räume in der Städtischen Sparkasse und Abgabe eines Teiles derselben in Miete an Herrn Dr. Fermevc wurde genehmigt. — Der Maria Pevcko wird eine Erklärung bezüglich des Ortsbedarfes für eine Dienstvermittlung erteilt. — Für den Bau von neuen Wohnhäusern wird wie den früheren Erbauern eine Bürgschaft bis 75% bewilligt und der Verkauf von Parzellen zum Preise von 4.50 bis 6 Din genehmigt; bloß der Frau Lazar wird der Preis auf 4 Din herabgesetzt, weil ihr Baugrund niedriger liegt und das Betonieren in die Tiefe viel größere Kosten erfordern wird. — Für die Errichtung der Autobusstrecke Ptuj-Maribor-Ormož-Pragersto-Sv. Barbara wird die Gemeinde um die Konzession ansuchen; zu dieser Aktion sollen auch Privatleute herangezogen werden. — Die Kastanien in den Alleen werden heuer der Geschwisterin Brečič gegen eine Entschädigung von 800 Din abgegeben werden. — Dem Karl Pevc wird die Abschreibung der Schuld, die während seiner Verköstigung in der „Madita“ aufgelaufen ist, bewilligt. — Dem Ansuchen des Minoritenklosters um Beseitigung der Baumallee wird nicht entsprochen. — Für die Einrichtung der Wasserleitung im Offizierspavillon werden bloß 500 Din von den erbetenen 1000 Din bewilligt; dies unter der Bedingung, daß die Wasserleitung Eigentum der Gemeinde bleibt. — In den Heimatverband der Stadtgemeinde wurden aufgenommen: Franziska Zorec, Peter Maroh und Rosina Ramensal;

dem Spitalsverwalter Ivan Rupnik und seiner Familie wurde die Aufnahme zugesichert; das Ansuchen der Maria Rohatnovc wurde abgelehnt. — Die Abgabe von 4 Wohnungen in der Dominikanerkaserne, einer in der großen Kaserne, einer in der Gasfabrik und von zwei Wohnungen im Rathaus wurde genehmigt. — Die Partei Seron ist mit der ihr zugeteilten Wohnung (früher Delphin) nicht zufrieden, weil sie zu klein ist; deshalb lehnt sie die Wohnung ab. — Die Kündigung der Wohnung Wittenbach in der großen Kaserne wird insofern zurückgezogen, als man dieser Partei ein Zimmer läßt. — Als Mitglied für das Studententutorium wurde Herr Dgorelec gewählt. — Es meldete sich der Advokat Dr. Salamon zu Wort, welcher vorbrachte, daß ein Elektrotechniker des hiesigen Elektrizitätswerkes bei einer Gelegenheit die anmaßende Forderung gestellt habe, die Gemeindepolizisten sollten mit Rücksicht auf den beträchtlichen deutschen Teil der Stadtbevölkerung auch Deutsch erlernen; GR Dr. Salamon ersuchte den Bürgermeister, das Notwendige vorzutreten und den bezüglichen Herrn zu belehren, daß wir in Jugoslawien sind. Der Bürgermeister, von dem erwähnten Zwischenfall bereits unterrichtet, erklärt, daß er seine Pflicht bereits getan habe. Wenn sich dergleichen wiederholen sollte, werde die Entlassung erfolgen. — GR Maroh ersuchte, die Straße na Tratah zu planieren und den Abzuggraben so zu vertiefen, daß der Abfluß des Regenwassers möglich sein wird. Ferner fragte er an, was mit dem Haus des Herrn Cucel in der Ormoška cesta sei; der Partei selbst wäre es recht, daß es niedergerissen würde, weil es ihr sehr unangenehm sei, wenn es regnet, einen Regenschirm über den Herd und bei Nacht über den Betten aufspannen zu müssen.

Vermählung. In der Stadtpfarrkirche wurde Herr Wilhelm Ribic, Kaufmann in Ptuj, mit Fräulein Danica Gregorec, Tochter der Oberstleutnantsgattin Frau Junkovc aus Maribor getraut. Beistände waren für den Bräutigam Herr Oberstleutnant i. P. Junkovc, für die Braut Herr Rudolf Ribic.

Vermählung. Am 16. August wurde in der Stadtpfarrkirche Herr Ernst Dolinsek, Handelsangestellter, mit Fräulein Frieda Köhle getraut. Trauzeugen waren für den Bräutigam Herr Leo Dolinsek, Werkstättenchef, und für die Braut Herr Friedrich Köhle, Werkmeister i. R.

Die Bahnhofsallee. In letzterer Zeit wird nun an einer Neugestaltung des Fußsteiges an unserer Bahnhofsallee gearbeitet. Der Fußweg ist bereits bis zur Bahnstation fertiggestellt. Diesen Weg benützen aber mit großer Vorliebe die Radfahrer, und zwar in einer Weise, daß manchmal die Fußgänger die Straße aufsuchen müssen, um nicht niedergerannt zu werden. Daß die Radfahrer dort fahren, ist leicht begreiflich, weil sich der Zustand der Fahrstraße nicht im geringsten geändert hat. Es wurde wohl seinerzeit mit einer Instandsetzung

der Allee begonnen, jedoch leider nach einigen Tagen wieder unterbrochen. Diesen Zustand hat man vor kurzem auch auf der Hauptversammlung des Verschönerungsvereines beleuchtet, aber die Sache rührt sich trotzdem nicht vom Fleck. Es wäre wirklich an der Zeit, daß sich maßgebende Faktoren diese Straße ansehen und die weiteren Verfügungen endlich erteilen würden.

Durch das Unwetter, das vom 13. bis 14. August andauerte, wurden unsere Weingärten in der Koloß und auch die andern Kulturen stellenweise stark beschädigt.

Šoštanj

Sportfest in Šoštanj. Die Klubleitung erlaubt sich, nochmals auf das Sportfest aufmerksam zu machen, welches anlässlich der Zehnjahrfeier des S. R. „Šoštanj“ am 24. d. M. in den Räumen des Hotels „Union“ stattfindet. Da besondere Einladungen nicht ausgesandt werden, laden wir alle Freunde des Sportes und gemütlicher Unterhaltungen hiemit zur Teilnahme höflichst ein.

Rogatec

Feuerwehrfest der Frw. Feuerwehr in Rogatec. Anlässlich der feierlichen Einweihung des neubauten Steigerturmes findet am Sonntag, dem 24. August, in Rogatec ein Fest statt, für welches die Vorbereitungen bereits im vollen Gange sind. Verschiedene Ueberraschungen und ein guter Tropfen, wie auch die bekannte Gemütlichkeit unserer Unterhaltungen bürgen für einen guten Verlauf der Veranstaltung. Der vorzügliche Zugverkehr auf unserer Strecke bedingt auch guten Besuch aus weiterer Umgebung.

Hrastnik

Sängerausflug. Am Sonntag, dem 10. August, unternahm der Männergesangsverein „Svohoda II“ der Glasfabrik in Hrastnik unter Führung und Leitung seines Sangwartes Herrn Bruno Diermayer einen Ausflug in das herrliche Alpenparadies von Boh. Bistrica. Frühmorgens ging's mit dem Touristenzug über Ljubljana-Jesenice unter Lautenklang und fröhlichen Liedern in das nicht oft genug bewundert Boh. Bistrica am schönen See. Nach Einnahme eines Frühstüppchens im Hotel „Zlatorog“ erfolgte die Besichtigung des wild romantischen Savicawasserfalles, anschließend daran ein Besuch der Heldengräber, wo die Sänger einen Trauerchor zu Ehren der gefallenen Krieger erklingen ließen. Der Obmann des Vereines Herr Josef Kosmos sprach in ergreifenden Worten über die Stätte, die Zeugnis ablegt von den rauhen Kriegstagen. Das gemeinsame Mittagmahl der Sänger fand im Hotel „Zlatorog“ statt und auch hier wurden eine Menge schöner Chöre gesungen und von nicht erdenwollendem Beifall der Aurgäste begrüßt. Leider vergingen die schönen

Stunden nur zu rasch und nach Absingen eines Abschiedsliedes überreichte die Gasträtin des Hotels „Zlatorog“ in sinniger Weise allen Sängern einen Alpengruß in Form eines Sträußchens Edelweiss und Alpenblumen, wofür die Sänger mit noch einem Lied dankten. Ein schöner, gelungener, vom Wettergott begünstigter Ausflug war es, der allen Teilnehmern noch lange in schönster Erinnerung bleiben wird.

Marenberg

Vermählung. Am Sonntag, dem 17. August, fand in der evangelischen Christuskirche in Marenberg die Vermählung des Herrn Johann Brunter, Sattlermeister in Slovenjgradec, mit Fräulein Erna Kump, Tochter der Besitzerscheleute Johann und Elise Kump, statt. Beistände waren für die Braut Herr Franz Schauer, Schriftleiter aus Celje, und für den Bräutigam Herr Franz Lobe, Besitzer in Slovenjgradec. Herzliche Glückwünsche!

Sport

Beabsichtigte Auflösung der Fußballsektion des S. R. Celje. Wie der Ljubljanaer „Zutro“ berichtet, beabsichtigt der S. R. Celje seine Fußballsektion aufzulassen, weil der Klub nicht über genügend Mittel verfügt, um den Fußballbetrieb aufrecht erhalten zu können. Als Hauptgrund für die Mittellosigkeit wird der Mangel eines eingefriedeten Sportplatzes angeführt, weshalb an die Stadtgemeinde die Aufforderung gerichtet wird, auf dem Glacis einen entsprechend großen Platz einplanen zu lassen.

Schach-Ecke

redigiert von Harald Schwab

Th. Heß, Wiener Schachzeitung 1930

Stellung

Weiß: Kd5, Dh4, Te4, Sc4, Ba2, b6 (6 Steine)

Schwarz: Ka4, Lf8, Bb7, g7 (4 Steine)

Weiß zieht und setzt im 3. (dritten) Zuge matt!

Lösung zu Problem Nr. 51.

1.) Tg5—f5, Kf8—g8; 2.) f6—f7+, 1.) ... Kf8×e8, 2.) Tf5×e5;

Nachrichten

Das Turnier von Lüttich begann am 19. August. Die genaue Besetzung ist noch nicht bekannt; immerhin kann mit der Teilnahme der prominentesten Schachmeister gerechnet werden. — Ein Wettkampf zwischen Aljechin und Nimzowitsch soll angeblich im Frühjahr in Mexiko zur Austragung gelangen. Dadurch scheint der für diesen Herbst geplante Revanchekampf Capablanca-Aljechin wiederum in Frage gestellt.

Absolvierter

Oekonom

mit langjähriger Praxis und besten Zeugnissen, sucht Stelle a. grösserem Gute. Anträge unter „Fachmann Nr. 35651“ an die Verwltg. d. Bl.

Ein ehemaliger Zögling des „Hrvatski Radiša“, Zagreb (Organisation der Erziehungs- und Plazierungs-Institution Jugendlicher zu kaufmännischen und gewerblichen Berufen) — welcher als gelernter

Gemischtwarenhändler

mit 6-monatlicher Kommissarispraxis, derzeit in ungekündigter Stellung, wünscht behufs Vervollkommnung in der deutschen Sprache einen passenden Posten. Für eine 6-monatliche Kommissariatsleistungsdauer wird kein Salair, wohl aber entsprechende volle Verpflegung und Quartier im Hause beansprucht. — Näheres erteilt das Kommissariat des „Hrvatski Radiša“ für Slowenien Firma Fr. J. v. Bach's D. sen., Celje, Prešernova ul. 6, II.

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med. Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 270, zugesandt wird.

Prima Eigenbauweine | Wohnung

hat abzugeben: Josef Goriupp, Weingartenbesitzer in Ptuj. Partei sofort zu vermieten. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 35640

Wiener Messe

7. bis 13. September 1930 (Rotunde bis 14. September)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Pelzmode-Salon / Schuh- und Ledermesse / Möbelmesse
Reklamemesse / Ausstellung „Christliche Kunst“

INTERNATIONALE RADIO-AUSSTELLUNG

Eisen- und Patentmöbelmesse / Büro-Ausstellung
Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel / Bau- und Strassenbaummesse / Technische Neuheiten und Erfindungen / Französische, Griechische Indische Kollektivausstellungen / Land- und forstwirtschaftliche Musterschau mit III. Oesterreichischer Tiermesse

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugosl., ungar. und österr. Bahnen, auf der Donau, im Adriatischen Meer, sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art, sowie Messeausweise (à Din 50.—) erhältlich bei der **Wiener Messe A.-G., Wien VII.**, sowie während der Dauer der Leipziger Herbstmesse bei der Auskunftsstelle in Leipzig, Oesterr. Messehaus und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in **CELJE**. Erste Kroatische Sparkassa, Filiale Celje Tujsko prometna pisarna.

Gut erhaltene

Biedermeier-Möbel

(Bett, Kasten, Tisch) zu verkaufen. Anzufragen bei Cäcilie Rus, Maribor, Orožnova ul. 5 oder Albert Löschnigg, Maribor, Koroška cesta 8.

Trockenes

Bundholz à Din 5.50

sowie jedes Quantum hartes und weiches Brennholz zu billigsten Preisen, erhältlich bei der Prva Jugoslovanska lesna industrija in Celje, Zavodna.

Villa in Celje

in schöner romantischer Lage, belegt mit Fichtenwäldchen, in der Nähe des Sannflusses und des Stadtparkes. Der Besitz besteht aus einem grossen Fischteich, Garten, Gärtnerhaus, kleinen Wald und Obstbäume, Quellenbrunnen. Besonders geeignet für Geflügel- und Schweinezucht. 120 Meter Strassenfront. Aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in d. Verw. d. Bl. 35653

Besser als putzen

ist blankes Messing einmal mit „Pantaron“ bestreichen! Es bleibt jahrelang blank wie frisch poliert ohne Putzarbeit! Ebenso Kupfer, Eisen, Nickel und andere Metalle. Generalrepr. und Niederlage: Drago Znidarič, Celje, Javno skladišče.